

Der Israelit

Organ des Vereines

SCHOMER ISRAEL.

Erscheint zweimal im Monate.

In Lemberg
kostet das Blatt mit
Zu- tellung ins Haus :
ganzjährig . . fl. 3.—
halbjährig . . „ 1.50
vierletjährig . . „ —75

In Oesterreich-Ungarn
kostet das Blatt :
bis zum Postamte fl. 3.—
mit Zust. ins Haus „ 3.50

Einzelne Nummer 15 kr.

Vereins-Mitglieder erlegen
für die Zustellung in das
Haus jährlich 50 kr.

Im Ausland
ganzjährig :

Deutschland . . 7 Mark
Russland . . . 3 S. Rb.
Frankreich . . . 8 Frnes
Nach Amerika . . 2½ Dlr.

Inserate übernimmt nur
die Buchdruckerei des
A. Goldman in Lemberg,
Sykstuska 31, wo auch
alle Geldbeträge einzu-
senden sind.

Die Petitzeile wird mit
10 kr. berechnet

Nr. 22.

Lemberg, am 30. November 1898.

XXXI. Jahrgang.

Zum Kaiser-Jubiläum

am 2. Dezember 1898.



Die oesterreichisch-ungarische Monarchie feiert einen bedeutungsvollen in der Geschichte der Völker und ihrer Regenten selten sich wiederholenden Gedenktag. Am 2. December werden es 50 Jahre, dass Se. Majestät der Kaiser und König Franz Josef I. zum Heile seiner Völker den glorreichen Thron seiner erlauchten Ahnen bestieg. Ein halbes Jahrhundert



FRANZ JOSEF I.
KAISER von ÖSTERREICH, KÖNIG von UNGARN,
etc. etc.

hat der edle Monarch in unermüdlicher und rastloser Arbeit, mit seltener und aufopferungsvoller Hingebung sein ihm von der Vorsehung anvertrautes Amt verwaltet und auch die furchtbarsten Schicksalschläge vermochten nicht ihn in seinem heiligen Berufe der Beglückung seiner Unterthanen wankend zu machen. Den lauten Jubel aller Völker und Nationen seines grossen Reiches dämpft die traurige und wehmüthige Erinnerung an den auf so tragische Weise entrissenen Genius ihm zur Seite. Desto inniger und tiefer erheben sich die Dankesgefühle seiner treuen Unterthanen in den Gotteshäusern aller Bekenntnisse und die Gebete von Millionen steigen

heute für den allverehrten Friedensfürsten zum Himmel empor.

An diesem Dankopfer ist Israel mit ganzem Herzen theilhaftig und ebenfalls als ein schwacher Ausdruck unserer Gefühle diene nachfolgende, keineswegs auf erschöpfende Ausführlichkeit Anspruch machende, historische Skizze.

Der Reichstag in Kremsier wurde aufgelöst, noch bevor er zur Berathung des § 17, der das Princip der Gleichberechtigung aller Confessionen enthielt, ge-

langte. Dafür hiess es im § 1 der Verfassung vom 4 März 1849 „Der Genuss der bürgerlichen und politischen Rechte ist von dem Religionsbekenntnisse unabhängig“ Am 3. April d. J. erschienen die Vertreter der Juden Wien's in Olmütz, um dem jungen Monarchen für das Gnadengeschenk der Emancipation zu danken. Der Kaiser erwiederte: „Es gereicht mir zum Vergnügen, den Ausdruck der Gefühle treuer Ergebenheit und Anhänglichkeit entgegen zu nehmen, welche Sie mir im Namen der israelitischen Gemeinde von Wien überbringen“

Mit diesen huldvollen Worten war auch zum ersten Male die Wiener Judenschaft als Gemeinde anerkannt. Eine solche zu bilden war ihr bisher verboten.

Am 26. August 1849 erging ein Erlass des Unterrichts- und Cultusministers Grafen Thun: Es waltet der Wunsch vor, dass jene von Sr. Majestät gewährleistete Gleichberechtigung möglichst bald und vollständig hinsichtlich aller Confessionen zur Wahrheit werde. Justizminister v. Schmerling dekretirte die Zulassung der Juden zum Studium des canonischen Rechtes und räumte hierdurch die Schwierigkeiten bei Seite, welche sich der Anstellung von jüdischen Richtern in den Weg gestellt hatten. Auf Grund kaiserl. Entschliessung vom 21. Mai 1849 wurde Dr. Jakob Goldenthal zum Professor der orientalischen Literatur und Sprache in Wien und am 29 April 1851 Dr. Wolfgang Wessely zum ausserordentlichen Professor des Strafrechtes an der Universität in Prag ernannt. Von den durch die Emancipation gewährten Rechten der Freizügigkeit und des Erwerbes liegender Gründe und Häuser, machten die Juden sofort den ausgiebigsten Gebrauch und auch nach der Sistirung der Verfassung am 31. December 1851 verblieben sie im Genuss dieser Freiheit. Gegenüber den jüdenfeindlichen Bestrebungen, die alten Beschränkungen wieder aufzufrischen, ertheilte das Ministerium des Innern im Jahre 1855 die Weisung, dass die alten beschränkenden Judenordnungen aufgehoben seien, dass das Gemeindegesezt für alle Confessionen Giltigkeit habe und dass die Juden oesterreichische Staatsbürger seien mit gleichem Rechte vor dem Gesetze, wie die anderen Einwohner.

Am 22. November 1859 genehmigte der Kaiser, dass in den Ländern, in denen noch das Verbot des Haltens christlicher Dienstboten, Ammen, Lehrlingen und Gesellen bestand, dasselbe aufgehoben werde. Eine kaiserl. Verordnung vom 29. November 1859 schaffte die kreisämtliche Bewilligung zur Eingehung von Judenehen ab, und convalidirte die bisherigen, ohne diese Bewilligung geschlossenen Ehen. Unter dem 7. Jänner 1860 wurden die diffamirenden Beschränkungen der Juden als Zeugen vor Gericht und bei Testamenten aufgehoben. Die kaiserl. Entschliessung vom 10. Jänner 1860 endlich gewährte den Juden volle Gewerbefreiheit und berechtigte sie unter Anderem auch zur Betreibung des Apothekergewerbes. Der Anregung des Staatsministers Grnefa Goluchowski

verdankten die Juden auch die Aufhebung des Verbotes, auf dem flachen Lande in Galizien, in Krakau und in der Bukowina zu wohnen. Ebenso fiel die Beschränkung für Juden an jenen Orten in der Monarchie zu wohnen, wo Bergbau betrieben wird. Die kaiserl. Verordnung vom 18 Februar 1860 enthielt die Berechtigung der Juden zum Besitze unbeweglicher Güter in allen Kronländern der Monarchie, nur für Galizien wurde ausnahmsweise dieses Recht an den Nachweis einer gewissen wissenschaftlichen Bildung geknüpft. Im italienischen Feldzuge wurde der jüdische Hauptmann Theodor Jerusalem Edler v. Salemsfeld von Sr. Majestät mit dem Ritterkreuz des Leopoldordens ausgezeichnet. Bei den Wahlen zu den Landtagen in Folge des kaiserl. Patentes vom 26. Februar 1861 wurden zum ersten Male auch Juden gewählt, in Niederösterreich; Kuranda und Winterstein, in Boehmen; Ritter v. Lämél, Dr. Todesco und Fabrikant Fürth aus Pilsen, in Mähren: Gomperz und in Galizien Marcus Dubs in Lemberg, Dr. Samuelsohn in Krakau und Meier Kalir in Brody. Ziemalkowski und Graf Alexander Borkowski traten damals im polnischen Wahlcomité mit allem Eifer für die Wahl von Juden ein. Zum ersten Male auf dem europäischen Continente aber berief der Kaiser einen Juden Anselm Freiherrn von Rothschild in das Herrenhaus. Am 13. November 1863 sanctionirte der Kaiser das Gesetz, nach welchem Juden auch zum Notariat zugelassen wurden. Alle jüdenfeindlichen Privilegien von Kronländern, Städten, Zünften und Genossenschaften wurden als ungiltig und wertlos erklärt, insofern sie mit den bestehenden Gesetzen in Widerspruch stehen,

Im Grossen und Ganzen genossen die Juden auch unter der Herrschaft des Concordats den gnädigen Schutz Sr. Majestät und wurden die bereits erworbenen Rechte nicht grundsätzlich geschmälert. Auch die Sistirung der Verfassung durch Belcredi am 20. September 1865 blieb ohne reactionären Einfluss auf die politische Stellung der Juden in der Monarchie. Wir beschränken uns in vorliegender Skizze auf die hervorragendsten Punkte der österreichischen Verfassungsgeschichte, wollen aber nicht unterlassen, eine Stelle aus dem kaiserl. Rescripte zu erwähnen, mit welchem die Adresse des ungarischen Abgeordnetenhauses am 3. März 1865 beantwortet wurde! „Mit Vergnügen haben Wir die Zusicherung entgegengenommen, dass die versammelten Stände und Vertreter hinsichtlich aller Classen der Bevölkerung ohne Unterschied der Religion und der Sprache stets die Grundsätze der Gerechtigkeit und Billigkeit zur Richtschnur nehmen werden.“ Gelegentlich der Eröffnung des Landtages in Pest im Dezember 1865 wurden Oberrabbiner Dr. Meisels und Oberrabbiner Dr. Hirsch zur Hoftafel zugezogen.

Der Krieg des Jahres 1866 gab den Juden in allen Ländern Oesterreichs Gelegenheit, ihren Patriotismus zu bezeugen und zahlreiche Auszeichnungen und Beförderungen jüdischer Soldaten und Officiere wegen heldenmüthiger Tapferkeit vor dem Feinde, bildeten

den kaiserlichen Dank. Ein unglückseliger Gedanke Belcredi's von den Cultusgemeinden Wien, Lemberg, Pest und Prag die Stellung je eines jüdischen Bataillons zu sechs Compagnien zu fordern, wurde schnell fallen gelassen. Hingegen wurde in der Person Josef Szanto's der erste jüdische Feldprediger ernannt.

So beklagenswerth der Krieg gegen Preussen im Jahre 1866 auch in politischer Beziehung gewesen sein mochte, so segensreich gestaltete sich die Lage in freier Richtung. Das Staatsgrundgesetz vom 21. Dezember 1867 und das interconfessionelle Gesetz vom 25. Mai 1868 bilden für die Juden Oesterreichs die magna charta ihrer vollen Gleichberechtigung und die leider in den letzten Jahren geübten Beschränkungen, halten wir schon deshalb für vorübergehend, weil sie eben contra legem sind. In diesen Zeitraum gehören drei grosse Schöpfungen kaiserlicher Gnade zu Gunsten der Juden, die Ueberweisung eines grossen Fonds an die böhmische Landesjudenschaft zur Errichtung von Seminarien und Waisenhäusern, die Ueberweisung des mährischen Landesmassenfondes zur Unterstützung kleiner nothleidender Gemeinden und die Ueberweisung des sogenannten Krupkafondes in Galizien für jüdische Lehr- und Unterrichtszwecke. Der gewaltigste Fortschritt im Geiste der Freiheit und der Gleichberechtigung aber, ist auf dem Gebiete der Schule und des öffentlichen Unterrichtes zu verzeichnen. Obwohl der Staat von der Volksschule bis zur Universität das alleinige Recht der Verwaltung und Beaufsichtigung übernahm und damit jede einseitige kirchliche Beeinflussung aufhob, sorgte er für den Religionsunterricht aller Bekenntnisse doch in ausgiebigster Weise. Das oesterreichische Volksschulgesetz in seiner ursprünglichen Gestalt gehört zu den besten Codificationen aller Länder. Wir können hier nicht auf Einzelheiten eingehen und wollen nur bemerken, dass selbst in der bekannten traurigen Bewegung, welche die Gegenwart verunziert, die Zahl der an öffentlichen Schulen, Gymnasien und Universitäten angestellter jüdischer Lehrer und Professoren von keinem anderen Staate übertroffen wird. Die Erhebung zahlreicher verdienstvoller Juden in den Adelsstand durch Sr. Majestät den Kaiser gibt einen glänzenden Beweis seiner Huld und Gerechtigkeit. Der Maler Horowitz und der Hofschauspieler Sonnenthal erfreuen sich, trotz ihrer stets männlich bewährten Zugehörigkeit zum Judenthnm, der besonderen Gnade und Wertschätzung des kunstliebenden Monarchen. Unter der glorreichen Regierung unseres allergnädigsten Kaisers haben sich als Dramatiker Weltruf erworben: Doczi, Granichstädten, Klapp, Mosenthal, als Dichter und Erzähler: Franzos, Gompert, Dux, Klein, als Componisten: Goldmark, Brüll, als Bildhauer: Spitzer, Hirschel, als Architekten Stiasny, Fleischer, Gärtner, als Kupferstecher: Gustav Frank und viele andere hervorragende Männer auf fast allen Gebieten der Wissenschaft, des Handwerks und der Socialpolitik. Die so lange zurückgedrängten Geisteskräfte des jüdischen Stammes in Oesterreich leisteten in verhältnissmässig kurzer Zeit mehr, als sonst in

Jahrhunderten und mit Stolz konnte man auf die überaus reichen und günstigen Resultate der Gleichberechtigung in allen Zweigen menschlicher Thätigkeit hinweisen.

Mit der Entstehung jener zumeist aus Brotneid und Eifersucht erregten Pest des Antisemitismus, fiel ein Reif auf die freudig emporschiessenden Freiheitsbäume. Wir wollen weder uns, noch unseren Lesern den heutigen Freudentag durch die Erinnerung an das schamlose Treiben jener in allen Farben, nur nicht in der der Wahrheit, schimmernden Partei trüben, um so freudiger aber müssen wir das wahrhaft edle und kaiserliche Verhalten des jubilirenden Monarchen gegenüber diesen Friedensstörern und Volksverführern kennzeichnen. Es wurde sehr bald deutlich erkannt, dass die am wüthendsten sich geberdenden Judenfeinde auch der Dynastie gegenüber einen feindlichen, fast bis zum Hochverrath führenden Standpunkt einnahmen und darum hörte Seine Majestät nie auf, bei jeder sich darbietenden Gelegenheit die Loyalität, die Treue und die Hingebung der Juden an den Thron und das Vaterland huldvoll zu betonen. Im Jahre 1885 erwiederte S. Majestät auf die Anrede des zur Hoftafel befohlenen Rabbiners in Pilsen: Ich bin von der Treue und Hingebung meiner jüdischen Unterthanen fest überzeugt und verheisse ihnen auch ferner Meinen kaiserlichen Schutz.“

Einer Deputation aus Bosnien am 19. October 1887 antwortete S. Majestät wie folgt: Ich kenne keinen Unterschied zwischen den Confessionen, eine jede kann ihrem Glauben anhängen — vor dem Gesetze sind wir alle gleich.“ Hieran reihen sich die goldenen Worte Sr. Majestät bei Gelegenheit der ungarischen Manöver 1889.

„In meinem Herzen giebt es keine Scheidewand für die Bekenner verschiedener Religionen.“ Endlich sei hier noch die kaiserl. Antwort an den Vorstand der Cultusgemeinde in Neutra am 4. September 1887 erwähnt: Die unbedingte Gleichberechtigung ist in jeder Beziehung ein Gebot der Gerechtigkeit.

Die Huld und Gnade, mit welcher der Kaiser bei seiner letzten Anwesenheit in Lemberg die Juden beglückte, die grossherzige Entschliessung, das jüdische Waisenhaus in höchsteigener Person in Begleitung aller Fürsten, Minister und Würdenträger zu eröffnen, Seine bei dieser Gelegenheit dem Vorstande und den Rabbinern ausgedrückte allergnädigste Gesinnung, bleiben unvergesslich aufgezeichnet in den Herzen der Mitlebenden und in den Tafeln der Geschichte unserer Gemeinde.

Nach all' dem wird man verstehen, wie aus dem Herzen der Nachkommen Abrahams in der oester.— ungarischen Monarchie neben den Gebeten aller anderen treuen Unterthanen noch heisser, noch dringender, noch stürmischer der Ruf zum Himmel emporsteigt: Gott schütze, Gott erhalte unseren Herrn u. Kaiser noch lange ungezählte Jahre.



Verschiedenes.

Lemberg, Am 2. d. M. findet in allen Synagogen unserer Stadt Festgottesdienst anlässlich des Jubiläums unseres allergnädigsten Kaisers statt. Die Festreden werden die Rabbiner Isaak Schmelkes, Dr. Caro, Alexander Halpern wie auch der Cultusrath Dr. Wilhelm Holzer halten.

Sämmtliche isr. Schul- und Waisenkinder werden diesem Fest-Gottesdienste beiwohnen, wodann die Bespeisung der ärmeren Kinder seitens des Cultusvorstands erfolgt. Unsere Siechen im Siechenhause erhalten jeder eine Flasche Wein und Bier. Zur Verbesserung der Kost an diesem Tage für die Kinder und für die Siechen hat der hiesige Magistrat 200 fl. dem isr. Cultusvorstande als Spende angewiesen.

Lemberg. Unsere Cultusgemeinde überreicht durch den Cultusvorstand zu Händen des Statthalters an unseren allergnädigsten Kaiser eine prachtvolle Adresse. Die Kalligraphie besorgte in wahrhaft ausgezeichneter Weise unser Schullehrer Herr Spät, die artistische Ausschmückung der Zeichnung und Malerei der Maler Wein in Lemberg. Den Prachteinband sammt Enveloppe machte der Buchbinder B. Buchwald & Co. in Wien.

Lemberg. Am 3. d. M. um 6 Uhr Abends findet die Feier der Einweihung des neuen Hauses des jüdischen Handwerkervereines „Jad Charuzim“ statt.

Lemberg. Es hat sich hier dieser Tage ein Comité behufs Gründung eines Vereines zur Pflege und Hebung des jüdischen Wissens konstituiert. Das Comité wird bald eine grössere Versammlung behufs baldiger Realisirung des angestrebten Zweckes einberufen.

Lemberg. Unser Glaubensgenosse, der in litterarischen Kreisen rühmlichst bekannte Schriftsteller Georg Brandes aus Kopenhagen weilt seit einer Woche in unserer Stadt. Er kam in Folge Einladung des hiesigen litterarischen Vereines „Kolo literackie“. Er wird hier von allen politischen Parteien wegen seines trefflichen und enthusiastischen Buches über Polen gefeiert. Die Ovationen sind zahllos. Besonders glänzend ist das Bankett im literarischen Vereine ausgefallen, bei welchem Brandes auf die vielen Toaste in längerer Rede in französischer Sprache antwortete. An der Spitze der Verehrer stehen der Statthalter, der Landmarschall und der Bürgermeister. Brandes hielt am 26. November im Rathhaussaale eine Vorlesung in deutscher Sprache. Gegenstand des Vortrages war die Frage was man lesen soll, um den Geist wahrhaft und richtig zu bilden.

Die allseitige Huldigung, die dem Juden Brandes hier und früher in Krakau zu Theil ward, zeugt

vom offenen gerechten Sinn der führenden polnischen Kreise.

Lemberg. (Im Reichsrathe) war letzte Woche der galizische Ausnahmzustand auf der Tagesordnung. Der social-demokratische Abgeordnete Daszyński klagte das Ministerium wegen unnötiger Einführung des Ausnahmzustandes und wegen unstatthafter Anwendung desselben an. Wir glauben, der meist von Juden gewählte Abgeordnete Daszyński hätte diesen Schritt sogar wenn auch seine Partei beim Ausnahmzustand gelitten hat, unterlassen und dergleichen der Stojalowski-Partei überlassen sollen. Prinzipien sollen höher stehen als momentane Interessen.

Die socialdemokratische Partei schreibt bekanntlich auf ihre Fahne: Gleichberechtigung aller Menschen ohne Unterschied der Nation und Confession, also ohne ihr Prinzip zu verleugnen, muss gerade sie dieser Maasregel zum Schutze der Juden gegen Raub, Diebstahl, Mord und Brandlegung zustimmen, Es scheint leider die Bauernfreundlichkeit des Herrn Daszyński wird erst dann aufhören, wenn er und seine Anhänger vielleicht die derben Fäuste der Bauern zu fühlen bekommen werden. Bekanntlich sind auch die Abgeordneten der Volkspartei von gegnerischen Bauern angegriffen worden. Minister Graf Thun stand in seiner Antwort an Daszyński mit anerkannter Offenheit und Entschiedenheit für die Gleichberechtigung und den Schutz der Juden ein, und nannte jeden Andersdenkenden als auf niederer Cultur stehend. Die Abgeordneten des Polenklubs Dr. Byk und Dr. Milewski wiesen an der Hand der Thatsachen die Nothwendigkeit des Ausnahmzustandes nach. Das Abgeordnetenhaus verwarf mit grosser Majorität den Antrag des Abgeordneten Daszyński.

Lemberg (Zur Abwehr). Hiesige Blätter brachten vor Kurzem nach der Germania die Behauptung, die israelitische Allianz habe an galizische hervorragende Juden ein Rundschreiben gerichtet, die Christen still und geheim zu bekämpfen und so Galizien zu erobern. Die Phantasie der Antisemiten scheint sich nicht bald zu erschöpfen zu wollen.

Lemberg Der Rathsekretär Herr Wolf in Przemysl, Sohn des gottseligen Michael Wolf, Lehrers an der hiesigen jüdischen Volksschule, ist zum Landesgerichtsrath ernannt worden.

Lemberg. Der Platz um unseren Tempel in der Breite von etlichen Metern wird mit einem eisernen Gitter umzäunt werden. Es wird damit endlich ein längst ausgesprochener Wunsch der Tempelbesucher erfüllt werden. Die Kosten, welche 3000 Gulden betragen, werden zum Theil von der Tempelverwaltung und von der Gemeindegasse, zum Theil durch freiwillige Beiträge bestritten.

Wir erinnern die Tempelverwaltung und den Gemeindevorstand bald auch noch einem anderen wichtigen Uebelstande im Tempel abzuhelpen, nämlich den

Umbau aller Stiegen, die zu den Damengallerien führen, bald vorzunehmen. Die Stiegen sind zu schmal und sind von Holz, entsprechen also nicht den Sicherheitsvorschriften. Auch sollte noch eine neue Treppe direkt nach aussen führend, angebracht werden. Man spricht schon seit Jahren von der Unzulässlichkeit der Stiegen, thut aber nichts zu ihrer Abänderung.

Lemberg Die Tempelverwaltung ersucht diejenigen Sitzinhaber, welche im Besitze der Rechenschaftsberichte für die Verwaltungsperioden 1869/72, und 88/89 sind, solche der Verwaltung zur Verfügung stellen zu wollen.

„Was ist das Neschomo“?

EIN BILD AUS DEM JÜDISCHEN LEBEN

der Jargonliteratur entnommen

von N. LANDES.

Ich war von Zurech Kneip mit seinem langen Nagel befreit, aber ob es mir besser erging, muss ich doch bezweifeln. Ich zählte schon 16 Jahre, die Ehevermittler geben der Mutter keine Ruhe, aber ich war noch sehr kindisch; denn ich hatte noch die kindische Gewohnheit am Moce Jom Kipur Wachs von den Kerzen in der Synagoge zu stehlen und solches unter dem Tische im Cheder mit den Fingern zu kneten.

Der Schames hasste mich dafür auf's Blut und ich erhielt dafür eine ganz schöne Portion.

— Wo hält man? wurde ich einmal von meinem Lehrer Reb Josel überrascht.

Ich war damals unaufmerksam und legte die ganze Hand, in der ich ein grosses Stück Wachs hatte, auf die Gemara, um zu zeigen, wo nun gelesen wird.

Als Reb Josel dieses sah, wurde er vor Wuth ganz blass. Er öffnete die Schublade des Tisches, entnahm demselben einen dünnen Spagat, womit er meine beiden Daumen so fest zusammenschürfte, dass dadurch mir ein Herzdrücken verursacht wurde. Nicht das war seine Absicht. Dann zog er aus dem Besen eine dünne und weiche Ruthe, mit der er über eine halbe Stunde, die mir eine Ewigkeit zu sein dünkte, auf meinen beiden zusammengebundenen Händen schlug. Und o Wunder ich habe die Schmerzen mit Liebe angenommen, weil ich mir dabei dachte, dass Gott über mich diese Leiden schickte, damit ich Busse thue und zum Lehrer nicht gehe.

Als die Hände vom Schlagen schon ganz gut angeschwollen wurden und die Hand allerlei Farben angenommen, legte Reb Josel die Ruthe bei Seite und sagte: „Genug für jetzt! Ich glaube, dass du kein Wachs mehr kneten wirst“.

Indessen habe ich mein Metier nicht aufgegeben und knetete weiter Wachs.

Das Wachskneten verursachte mir viel Vergnügen, denn ich formte daraus die verschiedensten Figuren. Ich fühlte mich gleichsam als Schöpfer derselben. Ich pflegte aus dem Wachse einen Kopf von einem Menschen zu kneten; dann aus demselben eine Katze oder Mäuslein, dann wieder einen zweiköpfigen Adler und aus dem Adler wieder flocht ich einen Kolatsch*).

Aber ich selbst war auch so ein Stück Wachs, der von Jedermann geknetet wurde. Mich knetete Reb Josel, der Lehrer, die Mutter und unter Giteles Hand schmolz mein Wesen ganz und gar.

Ich wurde wie Wachs geknetet und es that mir weh.

Ich erinnere mich ganz gut, dass es mir sehr weh that; nur muss ich mich selbst fragen, warum ging gerade mich das Wesen der Neschomo an?

Ich wurde von meinen Kollegen ausgelacht, sie gaben mir den Spitznamen „Neschomojunge“. Und wie dumm der Name war, so viel Leid wurde mir dadurch zugefügt. (Fortsetzung folgt).

ALEXANDER WILLINGEN

Ein Charaktergemälde neuerer Zeit

von

D A W I D K E M P N E R.

(Nachdruck verboten).

(Fortsetzung).

„Ich meine nicht dies“, versetzte Rosa, „ich meine viele Vorzüge, nämlich, dass, während ein deutscher Adeliger nur eine Seele hat, mancher russische mehrere Tausende besitzt“.

Die Generalin machte bei dieser Antwort ein so bittersüßes Gesicht, dass sich die Comtesse nicht enthalten konnte in Lachen auszubrechen, in welches die ganze Gesellschaft mit einstimmte. — In diesem Genre bewegte sich die Unterhaltung, bis es dunkel geworden, und die Gesellschaft sich in's Schloss begab.

Im Vorzimmer angelangt, erhielt Elise von einem Diener die Nachricht, dass ihr Vater vor einer halben Stunde zurückgekehrt sei, sich jedoch einer Unpässlichkeit wegen zu Bette begeben hatte, aber sie nöthig zu sprechen wünsche. — Nachdem sie sich bei der Generalin und der Comtesse entschuldigt, und Heinrich die Bewirthung der Gäste zu besorgen versprochen hatte, begab sie sich in das Zimmer des Majors.

*) Barches — Sabbatsemel.

VI. Kapitel.

Eine kitzliche Eröffnung.

Der Morgen athmet Wonne,
Wenn, von Gesang begrüßt,
Er seine Purpursonne
Durch Waldgebüsche giesst.

Matthison.

Als Elisa in das Schlafzimmer ihres Vaters trat, fand sie ihn bereits im Bette. An demselben stand ein Tischchen, auf welchem sich zwei Kerzen befanden, die die gerötheten Wangen des Majors beschienen. Neben den Leuchtern lagen mehrere Actenstücke, in welchen er las. Diese Lectüre schien ihm jedoch keine Befriedigung gewährt zu haben, denn eben als Elisa eintrat, hatte er ein Papier mit Wuth wider die Wand geschleudert. Als er seiner Tochter ansichtig wurde, schien es, als schäme er sich seiner Heftigkeit, und sie mildevoll anblickend, sagte er: „Gute Elisa! Du hast dich meinetwegen der Gesellschaft entzogen und Deinen Vergnügen entsagt, um mich zu besuchen.“

„Wie befindest Du Dich, lieber Vater?“ sagte Elisa, die an das Bett getreten war und seine Hand geküsst hatte.

„Schlecht, mein liebes Kind!“ antwortete der Major: „Kummer und Krankheit werden meinen geschwächten Körper bald vernichten und mich mit meiner theuern, so frühzeitig verlorenen Gemahlin, mit Deiner guten Mutter, vereinigen!“

„Um Gottes Willen, Vater! mache Dir keine so traurigen Gedanken! rief Elisa, „was ist denn vorgefallen und was bewegt Dich so schmerzlich?“

„Der Kummer, liebes Kind,“ sagte der Major, ist dem Menschen fast als Erbgut hingegeben worden; aber weisst Du noch nicht, dass Dein Bruder entschlossen ist, morgen zu den Preussen überzugehen?“

„Ist es dies, was dir Sorge macht?“ sagte Elisa, „o so will ich Alles anwenden, um ihn davon abzuhalten: ich will ihn an seine kindliche Pflicht erinnern; ich werde ihm sagen, dass das Vaterland auch ohne ihn gerettet werden wird, dass du aber seiner bedarfst; und ich werde ihn beschwören; bei der Liebe, die er zu dir, zu mir, empfindet, hier zu bleiben!“

„Lass ihn,“ sagte der Major. „Er geht seiner Bestimmung entgegen; es ist ihm vergönnt, für die Befreiung des heimathlichen Herdes zu kämpfen, die frechen Schaaren der Fremden vernichten zu helfen. Mich aber haben Sorgen zeitig gealtert, meine Kraft ist gebrochen, mein Körper siech; und nicht nur, dass es mir nicht vergönnt ist, in diesem heiligen Kampfe mitzuwirken, sondern ich werde nicht einmal die Befreiung meines Vaterlandes mit ansehen können; und mit Schande bedeckt, werde ich dieses Leben, welches die Bedrückung und die Noth des Vaterlandes so sehr getrübt haben, in einem Kerker beschliessen.“

„Himmel! was ist denn vorgefallen, Vater?“ rief Elisa bestürzt. „Du hast Kummer, lieber Vater! Schon

seit langer Zeit entdecke ich dies auf Deinem Gesichte, und Du suchst mir ihn zu entziehen, theilst ihn nicht Deiner Tochter mit!“

„Was würde es auch nützen,“ versetzte der Major, du kannst ja doch nicht helfen!“

„O ich weiss, wie unbedeutend und ohnmächtig ich bin,“ sagte Elisa; „doch was vermag nicht Alles kindliche Liebe! Gab sie mir nicht den Muth, bei Josephinen für Heinrich zu flehen? O erzähle mir, Vater, nur Deine Sorgen, und Gott wird mir sicherlich ein Mittel eingeben, sie zu mildern.“

(Fortsetzung folgt).

Herausgegeben vom Verein Schomer Israel.

Verantwortlicher Redacteur

Dr. ISAK FELD,

KONKURS.

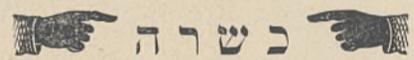
Przy gminie wyznaniowej izr. w Żurawnie jest do obsadzenia posada nauczyciela religii mojżeszowej która polączona jest z wakującą posadą nauczyciela religii mojżeszowej w tutejszych dwóch 4. klasowych szkołach ludowych etatowych dla chłopców i dziewcząt.

Taki nauczyciel religii ma się wykazać przepisaną kwalifikacją dla nauczyciela religii, przy szkołach publicznych, tudzież metryką urodzenia i świadectwem moralności, i ma pobierać, oprócz rocznej subwencji w kwocie pięćdziesięciu (50) zhr, z kasy tutejszej gminy wyznaniowej izr. — także zwykłą pensję przepisaną dla publicznego nauczyciela religii ze Skarbu państwa.

Dotyczące podanie kompetencyjne wnieść należy do Zwierzchności wyznaniowej w Żurawnie najdalej do końca grudnia 1898.

ZWIERZCHNOŚĆ WYZNANIOWA IZRAELICKA

Żurawno dnia 28 października 1898.



Salami- u. Selchwaaren-Fabrik

des

Simon Pollak

in Lemberg.

Preiscourante und הכשרים auf Verlangen gratis.

דר. מ. וויקטאר אונד ל. וויקטאר

האבען ערעפפנעט אין

צאהנערצטליכעס אמעליער

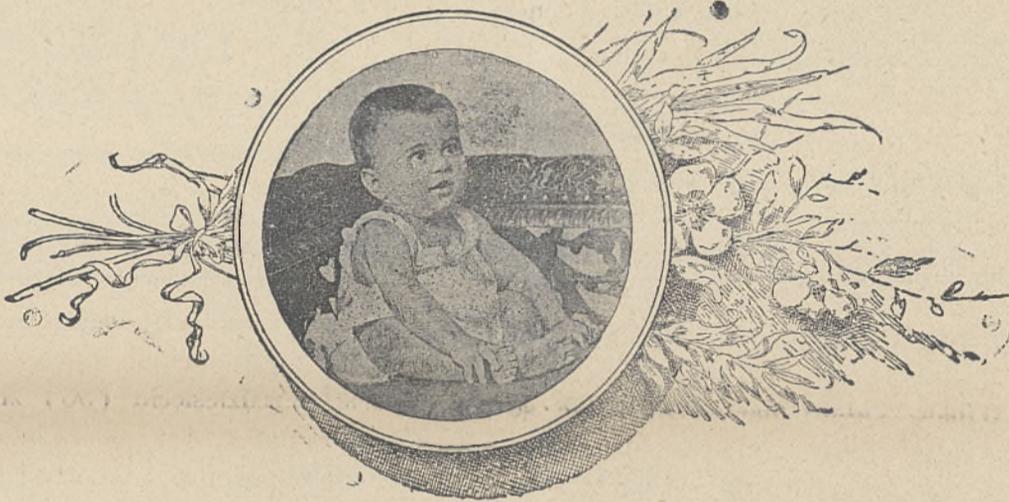
אין לעמבערג

העטמאנסקא-גאססע נר 6.



Prämirt auf der Landesausstellung in Lemberg 1894. Medaille u. Diplom.
 Prämirt auf den hiegieinischen Ausstellungen. Paris goldene 1896 Me'daille und Ehrendiplom.
 Düsseldorf 1896 silberne Medaille.
 Bordeaux 1897 goldene Medaille und Ehrendiplom.
 Brüssel 1897 goldene Medaille.

FÜR MÜTTER
 die um die Gesundheit ihrer Kinder besorgt sind,
 empfiehlt die Apotheke des **K. KRZYŻANOWSKI** in Lemberg
 folgende hiegieinische Präparate:



Hay's antiseptischer Puder
 für Säuglinge und Kinder,

empfohlen von ärztlichen Autoritäten als einzig wirksames Streupulver für Haut und Nabel der Neugeborenen behufs Beseitigung von Feuchtigkeit, sowie als ausgezeichnetes Mittel zur Verhütung von Aufreibungen Wunden und Ausschlägen, heilt auch unbedingt schnell und sicher bereits entstandene Wunden und Aufreibungen

Preis einer Schachtel mit Gebrauchsanweisung 35 kr.

Hay's hygieinische Seife für Kinder.

Der zarte Körper des Kindes erheischt eine sehr genaue und vorsichtige Auswahl kosmetischer Mittel. Zum Waschen dieser feinen Haut empfiehlt sich daher nur jene Seife, die frei von scharfen oder ätzenden Bestandtheilen ist.

Hay's hygieinische Seife ist aus den besten und feinsten Bestandtheilen bereitet und eignet sich vorzüglich für Kinder. Nach öfterem Gebrauche dieser Seife wird die Haut sammtweich, zart und fein, die Poren werden entsprechend gereinigt und so ihre wahren Aufgabe zugeführt. — **Ein Stück 35 kr.**

!! Man hüte sich vor Nachahmungen !!

Nur echt, wenn mit der Schutzmarke „Auge Gottes“ und dem Namen „Hay“ versehen.

SPECIELLE THEE NIEDERLAGE

von chines.-russischen Karavanentheee

(22).

A D O L F S I N G E R

Lemberg, Sixtuskagasse 17.

PREIS-COURANT



Congo Thee	fein	1/2 kg.	Fl. kr. 1.40
Moning	„ rein schwarz	„ „	1.60
Kaysow	„ sehr gut	„ „	1.80
Souchong	„ vorzüglich	„ „	2.—
„	„ hoch prima	„ „	2.50
Kintuk	„ „ aromatisirt	„ „	3.—
Mandarin	„ Specialität	„ „	4.—

K. & S. Popow orig.	1 Rs. 60 k.	1 Pf.	Fl. kr. 2.60
„ „ „	2 „ —	„ „	2.35
„ „ „	2 „ 50	„ „	3.35
Bruch Thee	in 4 Sorten à	1 fl. 40 kr.,	
		1 fl. 60 kr., 1 fl. 80 kr.,	
	u. 2 fl. 20 kr.	per 1/2 kg.	



Sendungen von 1 Kilo aufwärts werden von mir gegen Nachnahme francirt.

איך בעעהרע מיך מיינען פ. מ. קונדען
העפל. מיטצומהיילען, דאס איך מיינע
בוכדרוקערייא מיט דען מאָדערנסטען
העברעאישען שריפטען פֿערזעהען האבען
אונד זאָוואָהל ווערקע, וויא אויך צייט-
שריפטען, פֿערנער אללע מאַגליכען
בוכדרוקערייא-ארבייטען עלעגאנט אונד
צו מאַססיגען פֿרייען אויספֿיהרע.

א. גאלדמאן

לעמבערג

סיקסטוסקא 31

Hotel „zum goldenen Bären“



LEMBERG

Kaźmierzowska Nr. 3.



Leon Heschel

we Lwowie

ul. 3-go Maja 1. 2

in Lemberg

3 Maigasse Nr. 2



poleca swój obficie zaopatrzonny
SKŁAD FORTEPIANÓW i PIANIN
z najlepszych fabryk

krajowych i zagranicznych
po cenach najprzystępniejszych.

Można również nabywać fortepiany i pianina
za spłatą ratami.

Wielki wybór fortepianów i pianin
do wypożyczenia.

empfiehlt sein reichhaltiges Lager
von **CLAVIERE und PIANINOS**
aus den besten Fabriken
In- und Auslandes
zu den billigsten Preisen.

auch gegen Ratenzahlungen,

Grosse Auswahl
von Leih-Claviere & Pianinos
gegen mässige Preise.

SKŁAD ZASTĘPSTWA ul. Sykstuska 1. 14. S. WIESER LWÓW Telefon 149.	PIWO MARCOWE WŁASNEGO NAPEŁNIANIA  LWOWSKIE TOWARZYSTWO AKCYJNE BROWARÓW	SKŁAD ZASTĘPSTWA ul. Sykstuska 1. 14. S. WIESER LWÓW Telefon 149.
--	---	--

Zakład froterski i mycia okien ANDRUSZEWSKIEGO, ulica Sykstuska 1. 28.

Podłogi zapuszcza i froteruje szybko i tanio.
Okna czyści się w sklepach, pomieszkaniach i na
nowych budowlach.

Drukarnia Artura Goldmana

we Lwowie, ul. Sykstuska 31.

Wykonuje wszelkie roboty w zakres drukarstwa
wchodzące, jako to: broszury, dzieła, tabele, ra-
chunki, druki gospodarcze, kupieckie i t. p.

👉 szybko i po możliwie niskich cenach. 👈